

Den dreieinigen Gott erkennen, Ihn lieben und Ihm dienen – Teil 54

Der Heilige Geist – Teil 21

Übersetzung des Buches „Spirit Style – Jesus invites us to the Holy Spirit“ (Der Stil des Geistes – Jesus Christus lädt uns zum Heiligen Geist ein) von Gayle D. Erwin

8. Sanftmut als Frucht des Heiligen Geistes

Jesus Christus überrascht mich auch in der Weise, wie Er Seine Macht gebraucht. ER könnte alle Kraft des Universums durch Seine Adern fließen lassen, um uns zu jagen, mit der Kraft, mit welcher die Erde und alles Andere erschaffen wurde.

Doch kein Mensch fürchtete sich vor Ihm! Kinder scharten sich voller Vertrauen um Ihn, was sie nicht automatisch bei Erwachsenen, die sie nicht kennen, tun würden. Die schwächsten und schutzlosesten Personen, die normalerweise von jeder Art von menschlichem Kontakt zurückschreckten, waren dazu bereit, sich Ihm zu nähern. Was war an Jesus Christus dran, dass Ihn so anziehend machte? SEINE Sanftmut.

Matthäus Kapitel 11, Verse 29-30

29 „Nehmt Mein Joch auf euch und lernt von Mir; denn ICH bin SANFTMÜTIG und von Herzen demütig: So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Jer 6,16); 30 denn Mein Joch ist sanft, und Meine Last ist leicht.“

Kein Wunder, dass die Mühseligen und Beladenen sich bei Ihm wohl fühlten und bei Ihm zur Ruhe kamen. Ausruhen kann man sich niemals bei jemandem, der bedrohlich, einschüchternd oder verbittert wirkt.

2.Korintherbrief Kapitel 10, Vers 1

Persönlich aber ermahne ich, Paulus, euch mit dem Hinweis auf die SANFTMUT und Milde Christi, ich, der ich (angeblich) »Auge in Auge zwar demütig bei euch bin, aus der Ferne aber mich selbstbewusst gegen euch zeige«.

Offensichtlich wusste Paulus aus erster Hand über die Sanftmut von Jesus Christus Bescheid, und deshalb ging er diszipliniert auf Menschen zu. Er drückt das in folgender Bibelstelle noch deutlicher aus:

Philipperbrief Kapitel 4, Vers 5

Lasst eure SANFTMUT allen Menschen kund werden: Der HERR ist nahe!

Wenn der Apostel hier von „Sanftmut“ spricht, meint er vor allen Dingen Freundlichkeit.

Jetzt haben wir Begriffe an der Hand, die sich gegenseitig auszuschließen scheinen. Der Aufruf: „**Lasst eure Sanftmut allen Menschen kund werden**“ klingt irgendwie aggressiv, während „Freundlichkeit“ allein eher auf eine sich langsam bewegende Introvertiertheit hinweist. Können beide Eigenschaften zusammenkommen? Nun, wenn Gott Sich dafür entscheidet, dann denke ich, dass das schon funktioniert. Vielleicht wird es offensichtlicher, wenn wir genauer hinschauen.

Beim Wirken des Heiligen Geistes und in der aktiven Liebe Gottes ist Freundlichkeit keine Apathie, sondern ein aggressiver Ausdruck wie wir die Menschen betrachten. In diesem Sinne sehen wir andere Menschen als kostbar an, behandeln sie freundlich und fürchten denjenigen den geringsten Schaden zuzufügen, für die Jesus Christus gestorben ist. Im Gegenzug bedeutet Apathie im Hinblick auf andere Menschen, dass man sie als Mittel zum Zweck und als zerstörerische Elemente betrachtet. Um Menschen echte Liebe entgegenzubringen, sind wir dazu aufgerufen, sie offensiv freundlich zu behandeln.

Ein weiterer Beweis strömt vom Leben und den Worten von Jesus Christus aus.

Offenbarung Kapitel 3, Vers 20

„Siehe, ICH stehe vor der Tür und klopfe an; wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür auf tut, so werde ICH bei ihm eintreten und das Mahl mit ihm halten und er mit Mir.“

Jesus Christus ist ein Gentleman. ER klopft an! Wenn ich Er wäre, würde ich sagen, dass ich vor der Türe stehe und sie eintreten werde, falls sie nicht geöffnet wird. Einige Menschen nähern sich anderen wie ein Rammbock. Jesus Christus dagegen klopft an. ER kommt nur dann herein, wenn ich Seine Stimme höre und Ihm die Tür öffne.

Eine erstaunliche Bibelstelle aus dem **Jesaja-Buch**, die im **Matthäus-Evangelium** zitiert wird, offenbart uns einen weiteren Beweis für die Freundlichkeit von Jesus Christus:

Matthäus Kapitel 12, Verse 19-20

19 ER wird nicht zanken noch schreien, und niemand wird Seine Stimme auf den Straßen hören; 20 ein geknicktes Rohr wird Er nicht zerbrechen und einen glimmenden Docht nicht auslöschen, bis Er das Gericht siegreich durchgeführt hat.

„Ein geknicktes Rohr wird Er nicht zerbrechen“ informiert mich darüber,

dass Er einen Menschen nicht treten wird, wenn er am Boden liegt. Aber das würden wir gerne tun, wenn wir sie so ungeschützt sehen. Denn dann können sie uns nicht zurücktreten.

Als Jesus Christus uns fand, waren viele von uns am Boden, und die Welt trat nach uns so schnell und so hart sie nur konnte. ER hat da nicht noch einen göttlichen Dropkick, (bei dem der Ball nach dem Aufsetzen auf dem Boden geschossen wird) in unserem Leben ausgeführt, sondern stattdessen mit der sanften Wiederherstellung, Heilung und Versöhnung begonnen. So sieht Seine Freundlichkeit aus.

ER wird „**einen glimmenden Docht nicht auslöschen**“. Das sagt mir, dass Er nach dem leisesten Funken Hoffnung in meinem Leben sucht und versucht, solange zu fächern, bis daraus eine Flamme wird. Als Jesus Christus uns fand, waren viele von uns nur noch eine stinkende Rauchfahne, und die Welt war gerade dabei, uns niederzutampeln und zu behaupten, dass wir unser Potential nicht ausgeschöpft und unsere Chancen verpasst hätten. Aber Jesus Christus hat uns sanft hochgehoben und uns solange den großartigen Odem Gottes eingehaucht bis wir in Flammen standen. So sieht Seine Freundlichkeit aus.

Beachte, dass die Art und Weise, wie wir Menschen betrachten, bestimmt, wie wir sie behandeln. Wenn wir sie als Geliebte Gottes sehen, werden wir Gott darum bitten, unsere Verärgerungen und Vorurteile zu reduzieren und dafür zu sorgen, dass wir dazu in der Lage sind, uns ihre Schuhe anzuziehen, damit wir mehr Verständnis und Mitleid für sie aufbringen. Das ist eine weitere Einstellung im Zusammenhang mit Sanftmut, die wir aus uns selbst nicht erreichen können. Das ist eine Folge der Gegenwart und des Überströmens des Heiligen Geistes.

9. Beständigkeit bzw. Selbstbeherrschung als Frucht des Heiligen Geistes

Mit der Selbstbeherrschung scheinen wir ein anderes Oxymoron (sich gegenseitig ausschließende Begriffe) vor uns zu haben.

Wie können wir uns selbst kontrollieren? In der Tat können wir das nicht, aber das ist auch nicht das, was das Wort „Selbstbeherrschung“ übermitteln will. Zum besseren Verständnis sollten wir da den Begriff „Mäßigung“ gebrauchen.

Kein Mensch kann wirklich seine eigenen Wünsche zügeln. Allein der Versuch führt zu einer miserablen Selbstzentriertheit, weil damit ein enormer Energieeinsatz verbunden ist.

Der Buddhismus ist eine Lüge, weil er die Menschen dazu drängt, einen Zustand der Bedürfnislosigkeit zu erreichen, ohne Hilfe anzubieten, wie man

diesen erreichen kann. Somit wird man durch den Buddhismus nicht Herr seiner selbst, sondern unterwirft sich nur wieder neuen Apathie-Regeln. Selbst Buddha sagte: „Buddha erlöst nicht.“ Das ist ein Glaubensgrundsatz im Buddhismus. Wie traurig, dass solch eine große Menschengruppe so hart an etwas arbeiten soll, um etwas zu erreichen, dass ihr eigener Führer selbst nicht geschafft oder dazu keinerlei Hilfe angeboten hat.

Jedoch durch den Heiligen Geist wirkt der HERR in uns, damit wir Ihm immer ähnlicher werden. Und das schließt die Selbstbeherrschung ein. Dies funktioniert deshalb, weil dadurch ein neues Selbst in uns lebt. Die stärkste Bemühung, die wir uns auferlegen, wird nur zeitweilige Effekte hervorbringen.

Eine glasklare Stellungnahme zum Festhalten an von Menschen aufgestellten Regeln gibt Paulus ab in:

Kolossenerbrief 2, Verse 20-23

20 Wenn ihr mit Christus gestorben seid, los von den Elementen der Welt, was lasst ihr euch da, als ob ihr noch in der Welt lebtet, Satzungen aufbürden, 21 z.B.: »Das darfst du nicht anfassen und das nicht essen und das nicht anrühren«? 22 Alles Derartige ist doch dazu bestimmt, durch den Verbrauch der Vernichtung anheimzufallen, und stellt (nur) Menschengebote und Menschenlehren dar, 23 die zwar im Ruf besonderer Weisheit infolge einer selbst erwählten Frömmigkeit und Demut und schonungsloser Härte gegen den Körper stehen, aber ohne wirklichen Wert sind, indem sie nur zur Befriedigung des Fleisches dienen.

Hoffentlich scheint das Offensichtliche klar zu sein: Selbstbeherrschung ist eine Frucht des Heiligen Geistes in unserem Leben und nicht die Folge unserer eigenen Willenskraft.

Jesus Christus stellte Seine Selbstkontrolle unter Beweis, als Satan Ihn mit verschiedenen extremen Dingen in Versuchung führen wollte, für die Jesus Christus die Macht hatte, sie zu bewirken. Satan forderte Ihn zum Beispiel auf, Steine in Brot zu verwandeln. Doch Jesus Christus weigerte sich, etwas zu tun, was nicht für Andere von Nutzen war oder Ihm selbst schadete. SEINE gesamte Mission erfolgte erst, nachdem der Heilige Geist auf Ihn gekommen war. Und wenn das für Jesus Christus galt, dann können wir mit Sicherheit erwarten, dass wir durch den Heiligen Geist eine bessere Selbstbeherrschung entwickeln.

Erntefest

Was für eine ausgezeichnete Ernte füllt unsere Scheunen. Man kann niemals genug bekommen von diesen Früchten des Heiligen Geistes. Wenn sie gut

gelagert werden, verderben sie nicht. Gegen dieses Leben können keine Gesetze geschrieben werden. Der Spaziergang durch diesen Obstgarten ist sehr angenehm. Jede Frucht ist ein Augenschmaus; jede Pflanze verbreitet einen angenehmen Duft. Jeder Weg zeitigt attraktive Aussichten.

Jedoch müssen wir uns an den Abgrund erinnern, aus dem wir einst gekommen sind. Da müssen wir eine andere Ernte-Liste erstellen, die leider größere Beiträge aufweist. Gott hat nichts damit zu tun. SEIN einziges Ziel ist zu vergeben und uns davon zu erlösen. Dennoch besteht diese Liste noch, und wir müssen ihr gute Werke entgegensetzen. (Hmmm. Wie passt das Wort „gut“ in unsere Liste?) Hier haben wir das nackte, scheußliche Gegenteil, wobei wir hoffen, dass die Erinnerung an unsere Werke des Fleisches schnell in Vergessenheit gerät.

Galaterbrief Kapitel 5, Verse 19-21

19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, nämlich Unzucht, Unsittlichkeit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindseligkeiten, Zank, Eifersucht, Zerwürfnisse, gemeine Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen, 21 Neid, Trunksucht, Schwelgerei und so weiter. Von diesen (Sünden) habe ich euch schon früher gesagt und wiederhole es jetzt, dass, wer Derartiges verübt, das Reich Gottes nicht erben wird.

Wenn Du Dich zu bestimmten Sünden öffentlich bekennst, die hier aufgeführt sind, findest Du Dich sehr schnell auf den Titelseiten der Zeitungen wieder. Fast sofort fällt mir auf, wie unterschiedlich wir da ganz bestimmte Sünden betrachten. Wenn wir jemanden bei Unzucht, Zauberei, Trunksucht oder Ausschweifung ertappen, regieren wir prompt negativ. Doch was für Gefühle haben wir bei Neid, gemeiner Selbstsucht, Eifersucht, Zwietracht und Parteiungen? Wenn wir ehrlich sind, nicht so starke, oder? Aber das alles gehört zur sündigen Natur des Menschen. Um all diese Dinge auszumerzen, braucht es eine Kraft, die außerhalb von uns liegt – die Kraft des Heiligen Geistes.

Dank sei Gott, dass unser Tauber_Hafer in den Händen eines vergebenden Erlösers ist, Der es uns ermöglicht, von den ewigen Früchten zu essen.

Wir wollen uns nun ein paar Gaben anschauen, die Gott uns gegeben hat, damit wir diese ewigen Früchte pflanzen können. Doch leider werden wir dabei auch sehen, wie Unkraut unter diese Gaben des Geistes gesät wurde.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

